

Zu diesem Heft

Vor 50 Jahren wurde die „Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“ *Nostra aetate* feierlich verkündet. Aus diesem Anlass blickt **P. Elias Füllenbach OP** zurück auf „*Katholische Initiativen gegen den Antisemitismus und die Anfänge des christlich-jüdischen Dialogs in Deutschland*“. Durch *Gertrud Luckner* und *Karl Thieme* hat der Freiburger Rundbrief dazu einen nicht unbedeutenden Beitrag geleistet.

Laut den Ergebnissen einer internationalen Tagung zu *Nostra aetate 4* ist die *besondere Beziehung des Christentums zum Judentum* bisher weder von der Theologie noch vom Kirchenvolk genügend zur Kenntnis genommen worden. *Diese Kluft* zwischen den Forderungen des Konzils und der aktiven Lehre *zu überwinden*, so **Werner Trutwin**, ist Aufgabe der katholischen Kirche

Heinrich W. Hebler blickt zurück auf ein besonders dunkles Kapitel christlich-jüdischer Beziehungen: das „*Entjudungsinstitut*“ in Eisenach, dessen Einfluss noch heute nachwirkt.

Nach *Missbrauch und Pervertierung* wurde der Davidstern zum *Staatssymbol Israels*. **Elisabeth Fuchshuber-Weiß** beschreibt in „*Die Geschichte des Davidsterns*“ (Teil 3) den erfolgreichen Wandel dieses Zeichens zum Symbol von Theodor Herzls Vision eines eigenen jüdischen Staats.

Der Erfolg von Jakobs Sohn Josef beruhte auf seiner Fähigkeit, Träume zu deuten, wie **Eva Johanna Schauer** in „*Die Träume der Josefserzählung*“ ausführt. Die Kernaussage der Erzählung ist jedoch „das unbeirrte Festhalten an dem Gott der Väter, dem Gott Israels, entgegen allen fremden religiösen Einflüssen“.

Der Kernpunkt von Sukkot (Laubhüttenfest), erklärt **Yizhak Ahren** in „*Vergegenwärtigung der Wüstenzeit*“, ist die Erinnerung an die Verwiesenheit des Volkes Israel auf den göttlichen Schutz. Damit wird die Zeit in der Laubhütte zu einer Zeit der Einübung in Gottvertrauen.

Der Beitrag von **Monika Beck** über *Franz Werfel* (1890–1945) als „*Vermittler zwischen Juden und Christen*“ führt wieder zurück zur Beziehung der katholischen Kirche zum Judentum. In der Erzählung vom „geschändeten und wiederhergestellten Kreuz“ verweist Werfel durch die Rede eines freimütigen Rabbiners auf die Widersinnigkeit der Judenmission.